

## Der Mensch ist ein Text, und hier kann man ihn lesen

Giwi Margwelaschwili zum siebzigsten Geburtstag

13.12.1997

Feuilleton - Seite 12

*Ekkehard Maass*

Als ich mich 1983 zu einer Reise nach Georgien anschickte, empfahlen mir Elke Erb und Adolf Endler, doch den seltsamen Dissidenten Giwi Margwelaschwili zu besuchen, einen Schriftsteller, der dort auf deutsch schreibe. Giwi empfing mich auf seiner "Wartburg" in Tbilissi mit Swing von Benny Goodman. Eine "Wartburg", das erfuhr ich sogleich bei der Lektüre von Giwis autobiographischem Roman "Kapitän Wakush", ist eine Wohnung mit jedweder Art von Unzulänglichkeiten: wackligen Stühlen, Stromsperrern, Rohrbrüchen, KGB-Bewachung usw., in der der "Wartbürger" wartet, bis die Zustände in seiner Heimat eine Heimkehr ermöglichen.

Heimat das ist für Giwi Margwelaschwili Berlin, wo er 1927 als Sohn georgischer Emigranten geboren wurde, Kindheit, Jugend und leider auch die Hitlerei und den Krieg erlebte. Doch auch in Deutschland hatte Giwi zusammen mit Vater Tite und Schwester Lisa die Mutter war 1931 an Heimweh erkrankt und freiwillig aus dem Leben geschieden als staatenloser Emigrant auf einer "Wartburg" gelebt, in einer noblen Wohnung in der Günzelstraße in Berlin-Wilmersdorf, aber doch mit den Unzulänglichkeiten der Emigration.

Gegen die Unbill des Lebens und vor allem gegen die Nazidummheit half ihm der Swing, der im Feindsender AFN und von eingeschmuggelten Schallplatten zu hören war. Nach dem Krieg gerieten Giwi und sein Vater in die Fänge des NKWD. Der Vater wurde in Georgien erschossen. Giwi kam für eineinhalb Jahre in das sowjetische KZ Sachsenhausen. Ende 1947 erfolgte die Verschleppung nach Georgien, wo er aus Trotz gegen die "Nachkriegsgefangenschaft" ein umfangreiches und eigentümliches Werk deutscher Literatur verfaßte.

Da saß ich also in Tbilissi auf einem wackligen Stuhl der Wartburg und las in der "Großen Korrektur" des Kindermordes in Betlehem. Weil das Blut der unschuldigen Kinder auch am Heiland klebt, dessentwegen sie ja ermordet werden, schickt die katholische Kirche zwölf kräftige Männer durch das Tote Meer in das literarische Land der Bibel, wo sie, als literarische Personen getarnt, den Kindermord verhindern sollen.

Eingriff in die Bibel

Der Text wehrt sich zunächst gegen die realen Eindringlinge, die Sonne verfinstert sich usw., aber dann zeigt ihnen der Stern den Weg zur heiligen Stadt. Die Stadt Betlehem wird verschanzt und wehrt sich gegen die Soldaten des Herodes. Letzlich gelingt die Rettung der Kinder, weil Heroen des Alten Testaments eingreifen und die Kinder in das Lukasevangelium in Sicherheit bringen, wo der Kindermord nicht beschrieben ist und also auch nicht geschehen kann.

"Die Große Korrektur", der Versuch, in einen Text einzugreifen, um Unheil zu verhindern, Buchpersonen aus ihrer textologischen Gefangenschaft gedanklich zu befreien, ist das Leitmotiv der literarischen, der ontotextologischen Arbeit Giwi Margwelaschwilis. Es wird in drei Bänden Kurzprosa und 15 Romanen variiert und spielerisch erforscht.

Ich las auch, während mir Giwi über die Schulter sah, den großartigen Roman "Muzal". Zwei Buchpersonen aus einem georgischen Poem erforschen ihr Sein im Buch. Muzal wird beim sportlichen Pferdediebstahl von dem georgischen Besitzer Aluda Ketelauri ertappt und erschossen. Der Wunderrappe Merani geht mit ihm durch und galoppiert mit ihm in die Steinzeit des georgischen Sozialismus hinein, während die andere Seite des Kaukasus den bereits blühenden Kapitalismus symbolisiert.

Helden im Bereitschaftsdienst

Da das Poem selten gelesen wird, haben die beiden Helden viel Zeit. Sie gehen auf die Jagd, spielen mit dem geheimnisvollen Ziegenhirten Tomino, müssen aber immer zur Stelle sein, wenn sie gelesen werden und sich ihre scheußliche, auch ihnen als Buchpersonen widerliche Geschichte abspielen muß. Sie sinnieren auf Rettung und gelangen am Ende des ersten Bandes an einem Gedankenstrahl des Lesers in den

vermeintlichen Leserkopf. An den Bewußtseinsstromufern ist alles abgelagert, was der Leserkopf denkt und sich in seiner Phantasie vorstellt.

Giwi Margwelaschwilis Beschäftigung mit dem "Leben im Ontotext", mit dem textweltlichen Sein der Buchpersonen und letztlich auch des Menschen, ist die theoretische Verallgemeinerung seines Lebens in zwei totalitären Gesellschaften: dem Nationalsozialismus in Deutschland und der Sowjetherrschaft in Georgien. Der Mensch ist hineingeworfen in ein Thema, welches weder sein eigenes noch sein eigentliches ist. Er ist umklammert von ideologischen Imperativen, die sein realweltliches Sein zu bestimmen trachten, von Parteiprogrammen, Herrschaftsideen, Verfassungen, Gesetzen, letztlich von Verkehrsregeln, Gebrauchsanweisungen usw. Der Mensch selbst ist ein Text, ein Code, ein Chip von Millionen Informationen, die zu erforschen sind.

Ich begriff damals in Georgien, daß ich einem Jahrhundertautor gegenüber saß und begann dann, mich intensiv für Giwi Margwelaschwili, seine Rückkehr nach Deutschland und vor allem für die Veröffentlichung seiner Bücher einzusetzen. Inzwischen erhielt er die deutsche Staatsbürgerschaft, ein Ehrenstipendium des Bundespräsidenten und zwei Literaturpreise.

Giwi Margwelaschwili ist ein waschechter Berliner, dessen Dialekt unverkennbar ist. Seit dem 1. November wohnt er nun im Wedding, gleich neben der Grenze und nur wenige hundert Meter von mir und seiner bisherigen "Wartburg" in Prenzlauer Berg entfernt. Für die weitere Veröffentlichung seines Werkes und vor allem für seinen neuen Roman "Der Kontakt" wird noch ein Verlag gesucht.